



Gemeinsam besser
entscheiden.

„MiT MiR“ wird Gesundheits- versorgung besser!

- ✓ Aktive Rolle der
Patient*innen fördern
- ✓ Shared Decision Making
(SDM) in pflegerischen
Entscheidungen umsetzen
- ✓ Begleitung der
Entscheidungsprozesse des
therapeutischen Teams

Gemeinsam
entscheiden heißt:
besser verstehen,
besser mittragen.



Mitentscheiden beginnt oft bei uns.

Pflegefachpersonen sind nah dran: Sie erleben Fragen, Sorgen und Unsicherheiten von Patient*innen häufig zuerst, und diese Nähe ist eine Chance. Denn Shared Decision Making (SDM), auf Deutsch: gemeinsame Entscheidungsfindung, kann bereits im pflegerischen Kontakt beginnen.

Konkret bedeutet das: Patient*innen werden aktiv in pflegerische Entscheidungen einbezogen und dabei unterstützt, Informationen zu verstehen und eine eigenverantwortliche Haltung einzunehmen.

Darüber hinaus begleiten Pflegefachpersonen Entscheidungsprozesse des gesamten therapeutischen Teams. Sie unterstützen Patient*innen in der aktiven Mitgestaltung einer strukturierten Entscheidung, stärken sie darin, ihre Anliegen zu formulieren, Fragen zu stellen und eigene Prioritäten einzubringen. So wird aus passivem Erleben ein aktives Mitgestalten.

**Was Pflege konkret tun kann:
Wahrnehmen. Ansprechen. Ermutigen.
Befähigen. Begleiten.**

Die 6 SDM-Schritte

1

Gesprächsziel benennen

Machen Sie deutlich: Eine Entscheidung steht an.

2

Beteiligung stärken

Ermutigen Sie Patient*innen als Expert*innen für sich selbst, eigene Wünsche, Sorgen und Fragen in das Gespräch einzubringen.

3

Optionen klären und Fragen stellen

Helfen Sie, die Möglichkeiten zu sortieren:

Was ist klar, was ist noch nicht verstanden, was fehlt?
Was sind Vor- und Nachteile?

4

Bewertung von Risiken und Nutzen unterstützen

Erfragen Sie die Gedanken zu den Optionen. Bewerten Sie gemeinsam Nutzen und Risiken.

5

Entscheidung begleiten und Entscheidung treffen

Ist alles da, um eine solide Entscheidung treffen zu können?

6

Gemeinsame Planung

Klären Sie, ob die gemeinsam getroffene Entscheidung im Alltag gut umsetzbar ist.

3

Mit diesen drei Fragen können Sie die Entscheidungen von Patient*innen begleiten:

Fragen vor dem „Ja“

1.

Welche Möglichkeiten habe ich?

Gibt es mehrere Behandlungsoptionen – einschließlich der Option, zunächst abzuwarten?

2.

Welche Vor- und Nachteile gibt es?

Was spricht für jede Option, was dagegen? Welche Risiken und Nebenwirkungen sind möglich?

3.

Wie wahrscheinlich treten diese bei mir ein?

Nicht in der Theorie – sondern bezogen auf meine konkrete Situation, mein Alter, meinen Gesundheitszustand.

Eine Initiative von



Sponsoren



Unterstützt von

